

Christine Lehmann / Martin Schmidt-Kortenbusch

Dialogorientierter Religionsunterricht in integrierten Schulsystemen

Unterrichtspläne und -materialien
zu zentralen Themen der Sek I



V&R

Christine Lehmann/Martin Schmidt-Kortenbusch

Dialogorientierter Religionsunterricht in integrierten Schulsystemen

Unterrichtsplanungen und -materialien zu zentralen Themen der Sek I

»Wer bin ich?« – Nachdenken über Schöpfung und Mitwelt (Jg. 5/6)

»Der Frieden – ein unerfüllbarer Wunschtraum?« Eine Unterrichtssequenz für Klasse 7/8
nach dem Dialogmodell

»Die Kirche hat doch immer mit den Mächtigen paktiert« ...? – Die Kirchen im Nationalsozialismus (Jg. 9/10)

Vandenhoeck & Ruprecht

Mit 46 Abbildungen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-647-77020-8

Umschlagabbildung: © VGstockstudio/shutterstock

Alle Abbildungen S. 46: © PublicDomainPictures

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen / Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U.S.A.

www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Printed in Germany.

Satz: SchwabScantechnik, Göttingen

Inhalt

Leitgedanken	9
Jahrgang 5/6: »Wer bin ich?« – Nachdenken über Schöpfung und Mitwelt	11
Didaktische Überlegungen	11
Planungsübersicht	13
M 1 Jeden Tag	17
M 2.1 Erkundungsbogen	18
M 2.2 Schöpfung wahrnehmen (1)	19
M 2.2 Schöpfung wahrnehmen (2)	20
M 3 Schülerbrief zur Unterrichtssequenz	21
M 4 Wer denkt die Welt?	22
M 5 Was wir zählen und messen können	24
M 6.1 Urgeschichten zu Fragen, die niemals enden	25
M 6.2 Urgeschichten zu Fragen, die niemals enden	26
M 6.3 Urgeschichten zu Fragen, die niemals enden	27
M 6.4 Urgeschichten zu Fragen, die niemals enden	28
M 6.5 Urgeschichten zu Fragen, die niemals enden	29
M 6.6a Urgeschichten zu Fragen, die niemals enden	30
M 6.6b Urgeschichten zu Fragen, die niemals enden	31
M 6.7 Urgeschichten zu Fragen, die niemals enden	32
M 7.1 Weltbilder im Wandel	33
M 7.2 Weltbilder im Wandel	34
M 7.3 Weltbilder im Wandel	35
M 7.4 Weltbilder im Wandel	36
M 8.1 Die Entwicklung des Weltalls	37
M 8.2 Die Entwicklung des Weltalls	38
M 8.3 Die Entwicklung des Weltalls	39
M 8.4 Die Entwicklung des Weltalls	40
M 9 Unsere Erde – klein, aber kostbar	41
M 10 Der Anfang der Welt und ich	42
M 11 Schöpfung oder Zufall?	42
M 12 Die biblische Schöpfungserzählung – eine veraltete Geschichte?	43
M 13 Ist die biblische Schöpfungserzählung unwahr?	45
M 14 Ein Mensch ist geboren	46
M 15 Wie Eltern die Geburt ihres Kindes deuten	47
M 16 Bastelanleitung Bilderrahmen	48

Jahrgang 7/8: »Der Frieden – ein unerfüllbarer Wunschtraum?«	49
Didaktische Überlegungen	49
Planungsübersicht	50
Lernlandkarte für die Lehrkraft	55
Lernlandkarte für die Schüler	56
A 1/M 1 Plakat der FriedensDekade	57
A 1/M 2 Kein vernünftiger Mensch	58
A 1/M 3 Was wird als »Krieg« bezeichnet?	58
A 1/M 4 Streit der Meinungen: Kommt durch den Krieg der Frieden?	59
A 1/M 5 Information für eine Testersatzleistung	60
B 1/M 1 Plakat der FriedensDekade	61
B 1/M 2 Schwerter zu Pflugscharen	62
B 1/M 3 Am Dom in Greifswald	62
B 1/M 4 Der Prophet Micha weissagt über die Zukunft des Krieges	63
B 1/M 5 der dritte weg	63
B 1/M 6 Vom Umgang Jesu mit der Gewalt	64
Aufgaben zu den Materialien B 1/M 1–B 1/M 6	64
B 2/M 1 Interview mit Horst-Eberhard Richter über seine Erfahrungen mit Krieg	65
B 2/M 2 Vorstellungen vom Frieden in der Bibel – heute noch aktuell?	67
B 2/M 3 »Frieden« im Alten Testament	67
B 2/M 4 Was tut ein Friedensbeauftragter der Kirche?	68
B 2/M 5 Eine Organisation, die Frieden stiftet	68
B 2/M 6 Friedenslieder, die von Christen gesungen werden	69
Aufgaben zu den Materialien B 2/M 1–B 2/M 6	70
B 3/M 1 Auf einem Soldatenfriedhof	71
B 3/M 2 Friedenssymbole	72
B 3/M 3 Noach und der Regenbogen – Gott schließt einen Bund mit den Menschen	73
Aufgaben zu den Materialien B 3/M 1–B 3/M 3	75
B 4/M 1 Das Nagelkreuz von Coventry	75
B 4/M 2 Das Versöhnungsgebet von Coventry	76
B 4/M 3 Christliche Organisationen, die sich für den Frieden einsetzen:	76
B 4/M 4 Das Friedensgebet des Franz von Assisi	77
Aufgaben zu den Materialien B 4/M 1–B 4/M 4	77
B 5/M 1 Skulptur »Non Violence«	78
B 5/M 2 Für Farbige nicht erlaubt – eine Szene aus dem Film <i>Gandhi</i>	79
B 5/M 3 Plädoyer einer Theologin	80
Aufgaben zu den Materialien B 5/M 1–B 5/M 3	80
A 2/M 1 Gründe	81

Jahrgang 9/10: »Die Kirche hat doch immer mit den Mächtigen paktiert« ...? – Die Kirchen im Nationalsozialismus	82
Didaktische Überlegungen	82
Planungsübersicht	84
Arbeitsaufträge im Überblick	87
M 1.1 Herausforderung	90
M 1.2 Hitler in der Marinekirche	90
M 1.3 Aus dem Paragraphen 24 des Parteiprogramms der NSDAP vom 24. Februar 1920	91
M 1.4 Wahlauf Ruf von Gauleiter Grube für die evangelische Reichskirche	91
M 1.5 Wahlpropaganda	92
M 1.6 Verwirrende Vielfalt in der Evangelischen Kirche	93
M 1.7 Ein Briefwechsel	94
M 2.1 Hitler mit Schachleiter und Müller	95
M 2.2 Verlautbarungen der Fuldaer Bischofskonferenz vom 28. März 1933	95
M 2.3 Die Deutschen Christen	96
M 2.4 Die Deutsche Evangelische Kirche (DEK)	96
M 2.5 Das Reichskonkordat	97
M 2.6 Aus der Entschließung der Berliner Sportpalastkundgebung der Deutschen Christen am 13. November 1933	98
M 2.7 »Pfarrernotbund« und »Bekennende Kirche«	98
M 2.8 Selbstverpflichtung des Pfarrernotbundes vom 21. September 1933	99
M 2.9 Erste These der Barmer Theologischen Erklärung der Bekennenden Kirche	99
M 3.1 Todesurteil des Reichsgerichts gegen Pfarrer Friedrich Stellbrink im Jahre 1943	100
M 3.2 Alfred Delp und Dietrich Bonhoeffer	101
M 3.3 Breslauer Stadtdekan Rundschreiben Nr. 36	102
M 3.4 Der Judenstern	103
M 4.1 Zerstörungen des Krieges	104
M 4.2 Das Stuttgarter Schuldbekentnis	105
M 4.3 Wilhelm Halfmann, Präses der schleswig-holsteinischen Kirchenleitung, im Herbst 1945 zur Stuttgarter Erklärung	105
M 4.4 Kardinal Joseph Frings zur Rolle der Katholischen Kirche im Nationalsozialismus	106
M 4.5 Konrad Adenauer	107
M 4.6 Die Katholische Kirche 1975	108
M 4.7 Die Evangelische Kirche 1980	108
M 5 Fotomontage von John Heartfield	109
 Code für Downloadmaterial	110

Leitgedanken

Warum ein dialogorientierter Religionsunterricht? In Gesellschaft und Schule nimmt die Vielfalt der Menschen zu. Die wachsenden Fluchtbewegungen aus dem Nahen und Mittleren Osten und aus Afrika verstärken diese Tendenz. Ob gegenseitige Wertschätzung und ein gedeihliches Zusammenleben zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen gelingen, hängt nicht zuletzt von der Dialogfähigkeit des Einzelnen ab, – auf die Zukunft gerichtet – besonders von der Jugend. Der Religionsunterricht, der in Verbindung mit einer religiös-weltanschaulichen Identitätsbildung Toleranz und Verständigungsfähigkeit anbahnen will, muss sich in seinen Inhalten und Methoden an den unterschiedlichen Dimensionen des Dialogs orientieren, will er glaubwürdig für diese Ziele eintreten. Folgende Merkmale kennzeichnen einen dialogorientierten Religionsunterricht:

- Er pflegt den fairen Streit der Meinungen über biblische, theologische, weltanschauliche und ethische Positionen.
- Er nimmt gemeinsame Gespräche über die »großen Fragen nach dem Menschen und der Welt« ernst und räumt ihnen genügend Zeit ein.
- Er motiviert, Erfahrungen einzubringen, aktiv zuzuhören, nachzufragen und perspektivenbewusst zu argumentieren.
- Er beteiligt die Schülerinnen¹ an der Planung, Durchführung und Auswertung des Unterrichts.
- Er gestaltet die Rückmeldung und Bewertung von Leistung dialogisch.
- Er gibt der offenen und wertschätzenden Kommunikation mit Menschen anderer Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen Raum.
- Er bringt Schüler der Religionsfächer und Schüler des Alternativfaches (je nach Bundesland: Werte und Normen, Ethik, Philosophie) miteinander ins Gespräch.
- Er trägt mit wichtigen Themen und anregenden Gesprächspartnern zum Schulleben bei.

Warum wurde dieser Band eigens für integrierte Schulsysteme konzipiert? Integrierte Schulsysteme zielen darauf, die traditionelle Dreigliedrigkeit – bzw. sogar Viergliedrigkeit – im deutschen Schulsystem

abzumildern oder weitgehend aufzuheben.² Die verschiedenen Schularten werden zu einer neuen, eigenständigen Schuleinheit umgestaltet, die mehr Chancengerechtigkeit verwirklichen und den Schülerinnen möglichst lange alle möglichen Schulabschlüsse offen halten will. Diese integrierten Systeme haben je nach Bundesland unterschiedliche Namen, z. B. Gemeinschaftsschule, Integrierte Gesamtschule, Kooperative Gesamtschule, Oberschule, Sekundarschule. Innere und äußere Fachleistungsdifferenzierung werden in den integrierten Systemen auf unterschiedliche Weise gehandhabt.

Vielfalt – und zwar in besonders ausgeprägter Weise – ist das Charakteristikum ihrer Schülerschaft: sozial, kulturell, intellektuell, religiös, weltanschaulich, politisch. Und diese wird weiter zunehmen. Vielfalt pädagogisch sinnvoll zu gestalten, ist eine Herausforderung, vor der besonders Lehrerinnen integrierter Schulsysteme jeden Tag aufs Neue stehen. Auch der Religionsunterricht ist davon betroffen. Viele Religionslehrer stellen sich dieser Herausforderung mit großem Engagement, merken aber tagtäglich, dass ihnen zu wenig Zeit bleibt, differenzierende Aufgabenstellungen und Materialien selbst zu erarbeiten.

Dieser Band will Religionslehrkräften, Referendaren und Lehramtsstudierenden dafür am Beispiel von drei ausgearbeiteten Unterrichtssequenzen praktische Anregungen zu zentralen Themen geben.

Die Unterrichtsplanungen und Materialien dieses Praxisbandes ergänzen unser *Handbuch Dialogorientierter Religionsunterricht*. Sie können aber auch unabhängig davon verwendet werden. Die sachlichen, didaktischen und methodischen Vorbemerkungen dieses Praxisbandes beschränken sich auf die notwendigen Angaben, sodass ein rascher Überblick über die Planung und deren didaktisch-methodische Begründungen möglich ist.³

Die drei Unterrichtsentwürfe berühren zentrale Fragen des Religionsunterrichts:

- die nach dem Ich und seiner Stellung in der Welt (Schöpfung),
- die nach den Voraussetzungen und Wegen eines lebensdienlichen Zusammenlebens der Menschheit (Frieden),

- die nach der Rolle und Bedeutung der Kirche in Geschichte und Gegenwart (Die Kirchen im Nationalsozialismus).

Die Unterrichtssequenzen setzen unterschiedliche didaktische Akzente.

In dem Entwurf »Wer bin ich?« – Nachdenken über Schöpfung und Mitwelt« stehen folgende Aspekte im Mittelpunkt:

- erfahrungsbezogene Lernzugänge, Sensibilisierung für scheinbar Selbstverständliches,
- theologisch-philosophische Gespräche über Schöpfung und die Verortung des Menschen,
- das Anbahnen selbstständigen Lernens durch Stationen-Arbeit und Phasen der Gruppenarbeit.

Die Unterrichtssequenz »Der Frieden – ein unerfüllbarer Wunschtraum?« rückt folgende Aspekte ins Zentrum:

- das Beschreiben und Deuten von Bildern und Friedenssymbolen,
- das Einbeziehen der Schüler in die Unterrichtsplanung mittels einer Lernlandkarte,
- das Anbahnen von Dialogkompetenz durch Diskussionen mit dem Kurs des Alternativfaches über die biblisch-theologische und die philosophische Sicht des Friedens.

Der Entwurf »Die Kirche hat doch immer mit den Mächtigen paktiert« ...? – die Kirchen im Nationalsozialismus« setzt folgende Akzente:

- Prinzipien der inneren Differenzierung und des selbstgesteuerten Lernens,
- Wahldifferenzierung nach Schülerinteressen,
- selbstständiger Umgang mit Text- und Bildquellen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Schülern viel Freude mit diesem Band.

Christine Lehmann und Martin Schmidt-Kortenbusch

1 In diesem Band werden die männliche und die weibliche Form im Wechsel verwendet, das erspart umständliche Formulierungen und macht dennoch deutlich, dass es immer um beide Geschlechter geht.

2 »Viergliedrigkeit« berücksichtigt die Förderschule als eigenständige, gleichberechtigte Schulform, vgl. dazu Kap. 2.7.1 in Lehmann, Christine/Schmidt-Kortenbusch, Martin: Handbuch Dialogorientierter Religionsunterricht. Grundlagen, Materialien und Methoden für integrierte Schulsysteme, Göttingen 2016, S. 80.

3 Ausführlichere didaktische Überlegungen finden sich im 5. Kap. des Handbuchs. Beispiele für Tests, eine Testersatzleistung sowie entsprechende Rückmeldebögen zu den drei Unterrichtssequenzen sind in Kap. 6 zu finden.

Jahrgang 5/6: »Wer bin ich?« – Nachdenken über Schöpfung und Mitwelt

Didaktische Überlegungen

Bedeutung des Themas

Der Schöpfungsgedanke berührt grundlegende Fragen des Einzelnen: Wo komme ich her? In welcher Beziehung stehe ich zu den anderen Lebewesen? Auf wen kann ich mich verlassen? Gibt es eine höhere Instanz, der ich mich verdanke und die in der Welt wirkt? Wo gehe ich hin? All diese Ungewissheiten laufen auf die Frage »Wer bin ich?« hinaus. Sie steht im Mittelpunkt dieses Unterrichtsentwurfs.

Verhältnis der Schülerinnen zum Thema

Die Naturwissenschaften genießen hohes Ansehen bei den Schülern, weil sie Beobachtungen, die sie durch Untersuchungen und Experimente gewinnen, beschreiben, daraus Schlüsse ziehen, Hypothesen ableiten und Gesetzmäßigkeiten formulieren.

Die Rede von der Schöpfung hingegen wird von vielen Schülern als überholte Vorstellung belächelt, die im Widerspruch zur Urknalltheorie und zum Evolutionsgeschehen stehe.

Was es zu lernen gibt – inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen

Anknüpfend an das angedeutete Verhältnis der Schüler zum Thema ist es wichtig, dass sie religiöse Sprache »lesen« und verstehen lernen.

Religiöse Sprache artikuliert existenzielle Wünsche, Sehnsüchte und Hoffnungen des Menschen und stellt damit die fraglose Selbstverständlichkeit des In-der-Welt-Seins infrage.

Religiöse Sprache bringt eine Rückbindung an eine transzendente Kraft zum Ausdruck, der der Mensch sich anvertraut und vor der er sich verantwortet.

Religiöse Sprache geht in Differenz zu der jeweils vorfindlichen Wirklichkeit und öffnet die Sinne für eine Sicht von Mensch und Welt, die mit dem Unverfügbaren rechnet.

Die Kompetenzen aus den niedersächsischen Kerncurricula Evangelische Religion und Katholische Reli-

gion für die integrierte Gesamtschule, Schuljahrgänge 5–10, die in ihren Kompetenzformulierungen weitgehend übereinstimmen, wurden dem, was es für die Schüler zu lernen gibt, zugrunde gelegt:

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen dar, dass Christen den Menschen als einzigartiges Geschöpf und Ebenbild Gottes verstehen, begründen dieses biblisch und nehmen dazu Stellung (inhaltsbezogener Kompetenzbereich »Nach dem Menschen fragen«).
- beschreiben Inhalt, Aufbau und Aussageabsicht einer biblischen Schöpfungserzählung (inhaltsbezogener Kompetenzbereich »Nach der Verantwortung in der Welt und der Gesellschaft fragen«).
- stellen dar, dass alle Lebewesen aufeinander angewiesen sind und als Geschöpfe Gottes ein gemeinsames Lebensrecht besitzen (inhaltsbezogener Kompetenzbereich »Nach der Verantwortung in der Welt und der Gesellschaft fragen«).
- erläutern Möglichkeiten, zum Erhalt der Schöpfung beizutragen (inhaltsbezogener Kompetenzbereich »Nach der Verantwortung in der Welt und der Gesellschaft fragen«).
- analysieren und interpretieren zentrale biblische und theologische Texte (prozessbezogener Kompetenzbereich Deutungskompetenz – religiöse Sprache und Zeugnisse verstehen und deuten).
- beschreiben Situationen, in denen existenzielle Fragen des Lebens bedeutsam werden (prozessbezogener Kompetenzbereich Wahrnehmungs- und Darstellungskompetenz – religiöse Phänomene wahrnehmen und beschreiben).
- gestalten Aspekte des christlichen Glaubens – und kath.: exemplarisch auch anderer Religionen – ästhetisch, künstlerisch und medial (prozessbezogener Kompetenzbereich: Gestaltungskompetenz – religiöse Ausdrucks- und Gestaltungsformen verwenden).¹